

täglich 48 Pfennig
an Abnahme der Steuern u. Beiträge
Annoncenpreis
wöchentlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserationspreis
für die viergespaltene Corps-
säule oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Ober-
mittags, spätere dagegen tags
über erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Bureau's.

Dreimondschäftiger Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 273.

Dienstag, den 21. November.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matze, „Zum Guttenberg“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Centralverbände gegen Bettel und Bagabondage.

Mit dem Herannahen des Winters droht auch das Bagabondenthum und die damit verbundene Bettelerei zu wachsen. Polizeimaßregeln gegen dieses Uebel sind ohnmächtig, sobald nicht die planlose Privatwohlthätigkeit aufhört und ein angemessener Erlass durch Vereine geschaffen wird, welche das Uebel nicht allein ortsweiß, sondern gleichzeitig länderweilig zu bekämpfen suchen. Mit Recht sind daher gleichzeitig in Süd-, Nord- und Mitteldeutschland Centralverbände von Vereinen gegen Bettelerei gegründet worden, welche ganze Länder oder Provinzen zu vereinigtem Wirken gegen die Bettelpest aufbieten. Am 15. Oktober d. J. hat in Lübeck eine Konferenz von Vertretern des schleswig-holsteinischen Centralverbandes gegen Bettelerei und Bagabondage, des Verbandes medienburgischer Herbergvereine, sowie der Vereine gegen Hausbettelerei zu Hamburg und Lübeck stattgefunden, auf welcher folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:

1. Die Vereine gegen Hausbettelerei und Bagabondage bezw. zur Unterstützung armer Reisender, sowie die Herberg- und anderen derartigen Vereine haben die Aufgabe, eine Säule in der Gemeindepflege durch freie Vereinsthätigkeit auszufüllen, bis dahin, daß im Wege der Gesetzgebung den durch die bestehenden Gesetze, sowie durch die Entwicklung des Verkehrslebens hervorgerufenen, oder doch verschärften Mängeln in Ansehung des Herumziehens beziehungsweise Wanderns mittel- und arbeitsloser Personen abgeholfen und für letztere durch ein Eingreifen der Gemeinde oder des Staates eine anderweitige, angemessene und ausreichende Fürsorge getroffen sein wird, sowie darauf hinzuwirken, daß dies in nicht zu ferner Zeit geschieht.

2. Die Vereine werden auf die Dauer diese ihre Aufgabe zu erfüllen, ohne ein Entgegenkommen oder eine kräftige Unterstützung seitens der Behörden schwerlich im Stande sein, glauben auf eine solche aber, da sie ihre Thätigkeit aber durchaus uneigennützig und lediglich im allgemeinen Interesse entwickeln, einen ganz gerechten Anspruch zu haben.

3. Die Vereine haben nur solchen Reisenden eine Unterstützung zu gewähren, welche mit behördlichen oder gewerblichen Legitimationspapieren versehen sind und den Nachweis liefern, daß sie im Laufe des letzten Jahres in Arbeit gestanden haben, aber nicht erst seit kurzer Zeit (im Sommer etwa vierzehn, im Winter sieben Tage) aus der Arbeit getreten sind, auch weder im Besitze genügender Mittel sind, noch aus einer anderen Quelle eine ausreichende Unterstützung zu erhalten, ein Anrecht haben. Alle übrigen unterstützungsbedürftigen Reisenden sind mit ihren Unterstützungsansuchen an die Gemeinde- bezw. Staatsbehörden zu verweisen.

4. Da, wo es nach den örtlichen Verhältnissen durchführbar ist, empfiehlt es sich, die Ertheilung von Unterstützungen von dem ferneren Nachweise abhängig zu machen, daß der Reisende sich um die Erlangung von Arbeit bemüht, solche aber nicht hat finden können.

5. Die von den Vereinen zu gewährenden Unterstützung darf nicht in barem Gelde, sondern, abgesehen von ganz besonderen Ausnahmen, nur in der Gewährung von Nachmittags- und Befähigungserlösen, oder durch Ertheilung von Anweisungen auf solche, wobei Vorzüge zu treffen ist, daß gegen letztere kein Geld oder Branntwein zu erlangen ist.

6. Der Mangel genügender Legitimationspapiere hat sich auch bei dem Unterstützungswerke der Vereine aller Orten auf das Schlimmste fühlbar gemacht und erheischt dringend eine baldige Abhilfe. Die von den verschiedenen Verbänden verabschiedete eingesführten Wander-Ausweise haben sich in dieser Beziehung als ausreichend nicht erwiesen. Es vernünftigerweise sich daher im Wege der Gesetzgebung allen Denjenigen, welche außerhalb ihres regelmäßigen Wohnortes dem Erwerbe nachgehen, die Führung von Legitimationspapieren (Wanderbücher, Arbeitsbücher oder dergl.) vorzuschreiben.

7. Die auf der Konferenz vertretenen Verbände und Vereine, sowie der hannoversche Verband und der Verein zu Bremen sind aufzufordern, die vorstehenden Grundsätze für sich und die ihnen angehörenden Verbände als maßgebend anzuerkennen, sowie für deren Durchführung zu wirken, auch eine gemeinsame Rundgebung zur Förderung des Unterstützungswerkes in ihren Bezirken zu erlassen.

8. Es ist die Wiederholung der Konferenz je nach Bedürfnis in jährlichen oder halbjährlichen Zwischenräumen und deren Zusammenritt in Lübeck ins Auge zu fassen, sowie dem Vorstände des dortigen Vereins die Geschäftsführung als Vorort zu übertragen.

Politisches Tagesbild.

England ist für seine Soldaten ein sehr dankbares Land; wenn die Jagd auf Ägypten- und türkischen kretischen Truppen, über welche am Sonnabend die Königin Victoria bei London Neuze hielt, einen ganzen Welttheil besetzt und in Dugenden von blutigen Schlachten den mächtigsten und tapfersten Feind niedergeworfen hätten, könnte der Jubelsturm nicht größer sein, als er zur Zeit in England ist. Bereits Wochen vorher füllten täglich alle englischen Zeitungen viele und lange Spalten ihres Formates mit den neuesten Details über das heute zu erwartende Schauspiel. Die offizielle Zeitung selbst trägt durch Publikation zahlloser Dekorationen fast aller am Kriege Theilgenommenen zu dem allgemeinen Freudenrausch bei. Ueberdies hat ein riesiges Avancement stattgefunden. Die An-

zahl der Neuze passirenden Truppen betrug ungefähr nur 9000 Mann, worunter 800 Mann Kavallerie. Einzig dagegen in der Welt war die Zuschauerzahl von nahezu vier Millionen Menschen, denn ganz London theilte sich an dem Schauspiel, obgleich zuerst dichtester grauer Nebel die Hauptstadt einhüllte, so daß man kaum über die Straße sehen konnte, und die Temperatur dabei bitterfalt war. Die Königin nebst allen Wittelieuten des königlichen Hofes, darunter auch die deutsche Kronprinzessin und der Großherzog von Darmstadt, verließen um 12^{1/2} Uhr den Buckingham Palast und fuhren zur Neuze, welche auf dem offenen Plage hinter dem Kriegsministerium im Saint James Park stattfand. Alle Truppen besaßen vor der Königin, welche von allen Generalen und dem ganzen Hofstaate umgeben war. Alle Prinzen hielten unmittelbar neben der Königin, nur der Herzog von Connaught ritt an der Spitze der Gardes. Viel Aufsehen erregte das ausgewählte Detachement der indischen Armee, dreizehn Offiziere und neunzehn Mann stark. Nach der Neuze marschirten die Truppen durch die belebtesten Straßen des West-Endes von London, um von der Bevölkerung gesehen werden zu können, da der Neuzeplatz selbst nur 100 000 Zuschauer zuläßt. Uebrigens durchbrach die Sonne den Nebel, und der Erfolg der Neuze war dadurch gesichert. Das war die große Parade der Sieger von Tel-el-Kelch.

Die ägyptische Regierung hat endlich das gethan, was unter den obwaltenden Umständen das Beste war, und den Prozeß gegen Arabi suspendirt. Mitwirkend wird dieser Entschluß mit der Ungewißheit, welche über die Absichten Englands herrscht, und es heißt, die Regierung würde den Prozeß überhaupt fallen lassen, falls der Urtheilspruch angefochten werden sollte.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen haben ihr Penium beendet. Die Anerkennung des Kaisers und des Ministeriums ist in den wünschenswerthen Ausgesprochen und die Session geschlossen worden. — In einer Versammlung der deutschen Studentenchaft Wiens wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung gegen den Vorwurf des Einvernehmens der Studentenchaft mit den Verantwortlichen der letzten Arbeiterunruhen auf das Entschiedenste protestirt. Der Wiener Magistrat hat zum Scherztrick Stellung genommen. Er erklärt, daß die Exzer durch die Arbeitsentstellung ohne Zustimmung des Gewerkschafts verlegt hätten, forderte jedoch gleichzeitig die Buchdruckereibesitzer auf, den Forderungen der Exzer möglichst Rechnung zu tragen. Die Zeitungssetzer verlangen, nachdem der Tarif angenommen worden, die Aufhebung der Sonntagsarbeit. — Aus Triest, 16. November, wird gemeldet: Die Ueberführung Oberdank's ins Landesgericht wurde behufs Vernehmung einer Zeugenausfrage vorgenommen. Oberdank befindet sich heute wieder im Gar-nisonarrest.

Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Ballerstedt.

(Fortsetzung.)

Der alte Dalberg hatte die Nachricht von der Stimmänderung der alten Ebelmame mit einem satirischen Wächeln aufgenommen.

„So bin ich ja doch wohl der Mann, der es vermochte, die Mitglieder des hochadeligen Hauses Fintenberg zu vernünftigen Menschen umzuwandeln,“ sagte er zu seiner Gattin, als er mit dieser allein war.

„Da diese Angelegenheit sich endlich zum Guten zu wenden scheint,“ sagte Frau Dalberg, „so können wir ganz zufrieden und glücklich sein, wenn uns Victors unglückselige Liebe nicht den tiefsten Kummer bereitet.“

„Daß Du jetzt, wo ich so glücklich bin, von dieser Geschichte sprechen magst!“ rief Dalberg ungeduldig hervor, indem er das Köppchen zur Seite schob. „Aber es ist richtig, die Sache muß beendet werden, er muß ihr entsagen, denn niemals kann etwas Vernünftiges bei diesem Dandel herauskommen.“

Frau Dalberg seufzte. Victor hatte seit seiner letzten Mittheilung nie wieder ein Wort von seiner Liebe erwähnt, denn die Gewalt der Ereignisse hatte alle seine Gefühlskräfte bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen. Jetzt aber, wo die stürmischen Wogen, die das Haus seiner Eltern umflutheten, sich beruhigt hatten, wo auf der gebornenen Fläche dieser Wasser zwei Schwäne in lebendigem Kiebesgelande dahin glitten, da tauchte auch das Dämonische seines Geistes wieder auf. Zwar schloß sich der junge Mann selbst glücklich im Glüde der Schwester, aber er mußte sich doch oft mit stillem Saufen abenden, wenn sie im traulichen Stosen an der Seite ihres Sohnes saß. Frau Dalberg hatte das stille Weiden ihres Sohnes nur zu gut bemerkt, und deshalb konnte sie auch der Besprechung, daß Victor entsagen müsse, mit einem überzeugenden „Niemals!“ entgegenzutreten.

„Den Kindern ist der Teufel in den Kopf gefahren!“ rief der alte Herr ungeduldig hervor. „Das Mädchen geräth einem Baron in das Gatt und der Sohn nun gar

einer Gräfin. Wie sollen sich diese Standesunterschiede ausgleichen?“

„Denke an die Baronin!“
„Dieser Vergleich! Sie wird Baronin und er behält seinen Stand. Jene aber soll zur simplen Frau Dalberg herabsinken! Ja, wenn sie ein armes Ding wäre! Aber bedenke doch: Graf Clarin!“

In diesem Augenblick trat Victor ein: „Ich bin zu meinem Regimente einberufen,“ sagte er.

Dalberg sah das nicht ungern. Er schätzte und liebte den Militärstand und hatte darauf bestanden, daß Victor, bevor er seine Studien an der Universität aufnahm, seiner Militärpflicht bei einem Kavallerieregimente genüge. Nach Ablauf derselben war er dann zum Offizier avancirt und einem Kürassier-Regiment zugetheilt.

„Es wird das vielleicht eine willkommene Zerstreuung für Dich sein,“ antwortete Dalberg auf jene Mittheilung. „Vielleicht erhalten Deine Gedanken dort eine andere Richtung, und Du kommst vielleicht mit anderen Ansichten über Deine unglückliche Liebe zurück.“

„Ich möchte mit Dir ganz das Gegentheil besprechen,“ begann Victor. „Ich habe die Absicht, mich ganz und gar bei dem Regimente anstellen zu lassen. Als Offizier bin ich durch meinen Stand geachtet und so der Familie des Grafen um vieles näher gerückt. Sollte mich das Glück befähigen, so könnte ich auf diese Weise mein Ziel vielleicht eher erreichen.“

„Ihr stellt mich nicht mehr der Starrheit und der Härte beschuldigen,“ sagte Dalberg. „In meinem Sinne ist's nicht, aber wenn Du glaubst, daß Dir dieser Wechsel von Nutzen sein kann, dann thue, was Du willst!“

Das war nun allerdings mehr, als Victor erwartet hatte, und er ging tapfer an die Zurüstungen zur Abreise. Es wurde ihm auch leicht, beim Regimente seine Wünsche durchzusetzen, denn man übernahm den gebildeten und reichen jungen Mann gern, und so war denn aus einer kurzen Uebung ein langes Dienstleben geworden, denn er war nun als Offizier einrangirt. Dabei trug er stets das Bild seiner geliebten Mähe im Herzen, der zu Liebe er diesen Wechsel bewirkt hatte.

Dalberg hingegen war einmal wieder in einer ganz läßlichen Stimmung. Seiner Stützen beraubt, mußte er nun wieder seine Angelegenheiten allein besorgen, und bei alledem sah er noch nicht einmal einen vernünftigen Zweck. Wie lange konnte Victor warten, ehe es dem Grafen einfiele, seinen Konfens zu geben? Victor konnte ganz werden und in der kleinen Garnison verharren, wo er seine erworbenen Kenntnisse gar nicht zur Geltung bringen konnte.

Das alles bedachte der alte Herr und suchte vergebens einen Ausweg, durch den diese unglückliche Angelegenheit beendet werden konnte. Endlich beschloß er, selbst zum Grafen Clarin zu reisen, um offen mit demselben über diese Angelegenheit zu sprechen.

Entschluß und Ausführung fielen bei dem alten Herrn meistens zusammen, und so besand er sich schon nach wenigen Tagen auf dem Wege nach Birten.

Als er vor dem Portal von des Grafen Kammerdiener empfangen wurde, erfuhr er, daß das gräfliche Paar nicht anwesend sei und erst später von einem Ausfluge zurückkehren würde. Die Komtesse sei indessen im Park und man werde sie herbeiführen.

„Lassen Sie das!“ sagte Dalberg, dem die Abwesenheit des Grafen ganz willkommen war. „Ich werde versuchen, ob ich die Komtesse allein finden kann.“

Der Diener setzte vielleicht eine Bemerkung mit derselben voraus und verließ den fremden Herrn, nachdem er ihm das Gitterthor zum Park geöffnet hatte.

Dalberg folgte nun langsam und schäbend den gewundenen Wegen, und gelangte endlich an jene Brücke, die zu der Grotte führte. Da fiel ihm etwas auf, das wie ein Denkmal ausah. Neugierig lenkte er seine Schritte dorthin und stand jetzt vor einem Denkmal von rothem Sandstein, der mit einer Inschrift versehen war. Der alte Herr las zu lesen:

Schnell wie die Tochter des Schöneus, von der den Namen

Antje's Aklante Du hier, vom letzten Irdischen Lauf,
Wüßig der Herrn gehordend, siehst Du im Dienste der Liebe,
Desbal schmädet Dein Grab jegs dies Denkmal von Stein.

Dalberg stand davor und überlegte. „Um, das ver-
stehe ich nicht, werde aber später danach fragen.“



Die französische Deputiertenkammer schreitet in der Beratung des Budgets munter fort und hat nach dem Ausschussbericht auch das Budget des Ministeriums des Innern erledigt. Die Legitimisten haben sich wegen der Unruhe und einer eventuellen Abreise aufgeregt, Daclerc hat sie beruhigt und begreift nicht, was den Papst veranlassen könnte, Rom zu verlassen. — Die anarchoischen Kundgebungen dauern noch immer fort. Beispielsweise lesen wir in der „Gorr. Pavia“ von einem Einbruch in die Kirche zu Plan bei Cagere (obere Garonne), wo die Bildsäule der Mutter Gottes zertrümmert wurde; ferner eine Drohschrift, die an der Kathedrale von Blois angeschlagen wurde: „Die Urschulmädchen fliegen nächstens in die Luft!“ Ferner aus Paris, wo an mehreren Plätzen der Stadt unter einem Kreuze ein Drohbrief an die „schleimenden Bourgeois, die Blutsauger, schwarzen Vampire“, denen das Veranlassen der Revolution verhängt wird, gefunden wurde. Aus Montigny wird der Umsturz mehrerer Crucifixe gemeldet, aus Saint Yust (obere Loire) die Verhaftung eines Arbeiters, bei dem Dynamitbomben gefunden wurden u. — Vom Erbarchen bis zum Väterlichen ist nur ein Schritt, das lehrt auch die französische Heilslehre von der Revanche. Déroulède spielt den Apostel des neuen Evangeliums der Wache; seine Begeisterung wird mit der des Kreuzes der Uchristen verglichen und — Richter und Zuhörer brechen in Thränen aus. Ob es Krollbilddarstellungen sind oder die Auslassungen großer Kinder, verschlägt wenig; die Hauptsache ist, daß Deutschland stets an die Fortdauer des Wahnsinns gemacht wird, nach welchem Frankreich nichts Gütigeres und Erbabererischer leisten darf, als bei erster Gelegenheit ganz Europa in Brand zu stecken. Und was die Sache noch schlimmer macht: die streifen die Erben der Republik des Herrn Grövy, die Gambettisten wie die Nepalisten, die Ultramontanen wie die Altschulen, schwören alle auf Déroulèdes Evangelium von der Eroberung des linken Rheingebirges von Basel bis ans deutsche Meer. Déroulèdes Berufung auf 25 Fr. Gelobnisse bezeichnen ein pariser Morgenblatt als eine moralische Freisprechung. Gleichviel! Die „Patriotischen“, deren Zweck nach Déroulèdes Erklärung sein anderer ist, „als den Frankreich geraubten Franzosen ihr altes Vaterland wiederzugeben“, hat durch das stürmische Schwören ihres Hauptes keinen Vortheil erzielt.

Ein Ereigniß, wichtiger als alle Parteimäander und Parlamentswahlen von diesem Jahre, hat sich in Italien vollzogen: die Eröffnung der Linie Novara-Pino, durch welche die Goutbarbahn erst zu dem werden wird, was sie sein soll: ein mächtiger Hebel des Verkehrs zwischen Deutschland und Italien und ein unzerstörbares Band der Freundschaft zwischen den beiden, von Geschichte und Natur auf einander angewiesenen Ländern. Die Municipaltät von Novara hat zu Ehren der Festtage an der italienisch-schweizerischen Grenze ein Dejeuner veranstaltet. Dasselbe war ein Triumphbogen errichtet, welcher durch zwei Bänder geschlossen war. Der italienische Minister Baccarini und der schweizerische Bundes-Vizepräsident durchschnitten die Bänder. Hierauf folgte die gegenseitige Beileidwünschung der offiziellen Persönlichkeiten und der geladenen italienischen, schweizerischen und deutschen Gäste. Auf dem Bahnhofs von Luino auf italienischem Gebiete fand ein für die Festteilnehmer veranstaltetes Diner von 700 Gedecken statt. An dem Festdiner in Luino nahmen außer den Festgästen alle bei dem Bau der Bahn beschäftigt gewesen Ingenieure sowie Arbeiter Theil. Der italienische Minister Baccarini hielt eine Ansprache, in welcher er den Gästen seinen Dank ausdrückte und auf die Fortschritte Italiens hinwies, welchen es die Entwicklung seiner internationalen Beziehungen zu verdanken habe, und brachte schließlich einen Toast auf den Kaiser Wilhelm und den

König Humbert aus. Von Seiten der Vertreter Deutschlands und der Schweiz wurden Toaste auf den König Humbert ausgebracht. Unter anwesenden lebhaften Zurufen der Einwohner trat der Festzug die Rückfahrt nach Genava an.

Die spanischen Cortes sind mittelst königlichen Dekrets zum 4. I. M. einberufen worden. Die ministeriellen Zeitungen sprechen die Zuversicht aus, daß die Regierung über eine Majorität von 100 Köpfen zu disponiren haben werde. — Die Madrider Blätter bestätigen die Mittheilung, daß in kurzem einige Kriegsschiffe nach den canarischen Inseln abgehen sollen, um Marinertuppen und Infanterie aus dem Arsenal in Ferrol nach dem kleinen Hafen Santa Cruz de Mar Pequena an der maroccanischen Küste zu führen.

Der päpstliche Nuntius in Lissabon hat sich durch sein schroffes Verhalten gegenüber der seitens der Regierung vollzogenen Wahl liberaler Katholikendiener für die erledigten Bischofsstühle den allgemeinen Römern unangelegen. Die Zeitungen der verschiedensten politischen Richtungen fordern von der Regierung dringend, dem Nuntius als Antwort auf sein anmaßendes Betragen und den der nationalen Würde zuwiderlaufenden Schimpf sein Beglaubigungsschreiben zurückzustellen.

Der „National-Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphirt, daß am Freitag der Zar Janitschkin empfangen habe. — Die aus Danzig angelandigte Nachricht vom Besuche des Ministers v. Giers in Warschau macht Aufsehen. Man wird darin aber jedenfalls ein Zeichen erblicken dürfen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen sich nach und nach zu bessern und zu verbessern wünschen. Hoffentlich wird dies auch auf der Verbesserung der Lage der Deutschen in den russischen Disproportionen beitragen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Warte, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die jüngsten Montenegro's zu lenken und in einem Circular den nächsten die Maßnahmen zur eilrigsten Regelung der noch strittigen montenegrinischen Grenzpunkte mitzutheilen.

Der serbische Minister hat beschlossen, die Stupichina gegen das Ende des November a. St. einzuberufen.

Kaiser Franz Josef hat dem Fürsten von Montenegro zwei Kaiserperle zum Geschenk gemacht. Die Montenegro's zeigen sich darob hoch erfreut, und das Blatt der vorigen Regierung, „Das Cernogora“, bemerkt, daß dieses Geschenk Zeugniß ablege von dem guten Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten, welches trotz der Angriffe der Presse in Wien und Pest wider Montenegro andauere.

Nachrichten aus Lima vom 11. d. zufolge haben die Kamern von Bolivia den Antrag auf Abschluß eines Waffenstillstandes mit Chile genehmigt. Campero ist nach La Paz zurückgekehrt und hat die Präsidenschaft wieder übernommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November. Der Kaiser, sowie der König und der Prinz Georg von Sachsen, der Großfürst Wladimir von Rußland und die königlichen Prinzen sind aus der Schorfahrt wieder in Berlin eingetroffen.

Das Präsidium des Herrenhauses wurde gestern Vormittag 10 Uhr von Kronprinzen empfangen. — Wie die „Wlad. Ztg.“ hört, wird der Reichstag am Reichstage alsbald nach dessen Zusammenritt, also in den ersten Tagen des Decembris, vorgelegt werden können.

Es ist noch nicht ausgemacht, daß der Finanzminister bereits in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses den Entwurf über Aufhebung der vier untersten

Er sah sich um; unglücklich, wozu er sich wenden sollte, fiel ihm endlich die Grotte in die Augen, und er lenkte seine Schritte dorthin. Eine Frauengestalt trat ihm aus derselben entgegen, der der Hund Victor's folgte. Er hätte nun nicht mehr nichts gehäuft, zu fragen, wer jene Dame sei, aber er konnte auch aus der ganzen Erscheinung leicht ersehen, daß es nur die Comtesse selbst sein konnte, die ihm da entgegenkam.

Ein Kleid von schwarzer Seide, ohne allen und jeden Schmuck, ließ ihren ganzen Körper. Ihr bewundernswürdig schönes Gesicht zeigte Spuren leichter Melancholie und ihre natürliche Grazie fiel dem alten Herrn sofort auf, der sie musternd beobachtete.

Dalberg hatte sich ein ganz anderes Bild von ihr gemacht; denn eine Dame, die ein Pferd zu Tode jagen kann, mußte nach seiner Ansicht eine harte, robuste Person sein, der der Trost und der Mutwille auf dem Gesichte ausgeprägt war. Nun sah er eine Erscheinung vor sich, die wie die verklärte Grazie selbst war. Dalberg sah, daß er sich der Dame gegenüber in einiger Verlegenheit befand, und es war ihm lieb, daß ihn der Hund sofort wieder erkannte und freudig an ihm emporrang. Nun konnte er sich mit diesem doch einige Augenblicke beschäftigen und sich wieder sammeln.

Der Comtesse aber fing das Herz bestiger an zu schlagen. Wer konnte jener alte Herr sein, dem der Hund so ganz gegen seine Gewohnheit zugehen war? — „Nur einer!“ rief eine Stimme in ihr, und dieier eine? — sie wagte den Gedanken nicht auszusprechen.

In äußerster Bekommenheit trat sie mit Dalberg zusammen, der, höchst grüßend, den Hut zog.

„Der Hund scheint Sie zu kennen, mein Herr?“ sagte sie mit sanfter Freundlichkeit, aber sie hatte Mühe, diese Worte unbesungen auszusprechen.

Der metallene Klang ihrer Stimme und der ganze Zauber, der in dem Wandern derselben lag, drang dem alten Herrn in das Herz.

„Sie werden sich das erklären können, wenn ich Ihnen meinen Namen genannt habe, meine Dame,“ sagte er freud-

lich. „Ohne Zweifel habe ich die Ehre, die Comtesse Clarén vor mir zu sehen?“

Die Comtesse mußte die Hand auf das Herz pressen. „Ja, ich bin Aline Clarén,“ sagte sie dann leise.

„Ich bin Dalberg,“ sagte er dann, indem sein Auge mit jedem Augenblicke wieder strahlte, bis es endlich mit dem Ausdruck der unmöglichen Liebe auf der in holder Verwirrung vor ihm stehenden Dame ruhte.

So viel Zeit die Comtesse auch gehabt hatte, sich vorzubereiten, so zuckte sie doch bei dem Klang dieses Namens sichtlich zusammen. „Victor's Vater?“ hauchte sie dann.

„Ja, Comtesse, Victor Dalberg's Vater,“ sagte der alte Herr gerührt.

Da trat sie nahe an ihn heran, kniete langsam vor ihm nieder und ergrieff seine Hand, die sie ephrerdiezig küßte. „Was sie auch herführen mag, Vater meines Victor, ich heiße Sie willkommen und segne den Augenblick, in dem es mir vergönnt war, Ihnen meine Ephrerdiezigung zu bezeugen,“ sagte sie leise.

Das war mehr, als Dalberg je gehofft hatte! So viel Schönheit, Grazie, Demuth und Weisheit hatte er sich noch nie in einer Person vereint erspielen.

„Mein liebes Kind — meine verehrte Comtesse, wie mögen Sie doch vor mir, einfachem Manne, knien! Das dürfen Sie nie wieder thun, hören Sie — nie!“ sagte er in äußerster Verlegenheit, indem er sie zu sich emporzog und sie an sich drückte, wobei er bemerkte, daß sie heftig zitterte.

„Sie sind so bewegt, liebes Kind — liebe Comtesse,“ sagte er theilnehmend. „Dort in der Grotte ist wohl ein Sitz, ruhen Sie ein wenig! — Sie dürfen vollkommenes Vertrauen zu mir fassen und sich nicht so sehr aufregen. Sie sind ein herziges, gutes Kind, denn ich gern Vater sein möchte, wenn es die Verhältnisse zuließen,“ setzte er, selbst in tiefer Bewegung, hinzu.

„Welches Glück,“ flüsterte sie, indem sie am Arme Dalberg's die Grotte betrat. „Man hat mir gesagt, Sie würden mich,“ flüsterte sie, als sie sich auf der Moosbank niederließ und ihre Hand auf Dalberg's Schulter legte, die dieser aber herunter nahm und nun in der seinigen hielt.

Stufen der Klassensteuer u. vorgelegt wird, man ist vielmehr darauf vorbereitet, darüber noch längere Zeit verstreichen zu lassen. Die Nationalliberalen gehen mit der Absicht um, einen Antrag über die Deduktion der durch Aufhebung der gedachten Klassensteuer entstehenden Kosten einzubringen; die näheren Festsetzungen darüber sind noch nicht getroffen. Die Vizekanzler auf Tabak und Branntwein findet höchstens auf der äußersten rechten Unterstützung, auf allen übrigen Seiten des Abgeordnetenhauses ist man einhellig dagegen.

Dem Abgeordnetenhaus ist die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1881/82 zugegangen. Man erinnert sich, daß es während der letzten Budgetberatung lange zweifelhaft war, ob das Jahr mit einem Ueberschuß oder mit einem Defizit abschließen würde, bis es sich dann als wahrscheinlich herausstellte, daß es ungefähr balanciren werde. Jetzt stellt sich nun heraus, daß es einen kleinen Ueberschuß, nämlich von 2849698 Mark geliefert hat. Namhafte Mehrerträge haben sich herausgestellt bei der Fortverwaltung, etwa 1 1/2 Mill., bei der Eisenbahnverwaltung 14 1/2 Mill., bei der Kunstverwaltung 1 1/2 Mill. Namhafte Winderträge (beziehungswise ein Mehretrag) haben sich ergeben bei der Verwaltung der indirekten Steuern, nahezu 3 1/2 Mill., bei der allgemeinen Finanzverwaltung mit Einschluß der öffentlichen Schuld 5 Mill. und bei der Einziehung 6 1/2 Mill. Die Etatsüberschreitungen, welche der Genehmigung des Landtages belausen sich auf beinahe 56 Mill., die außerordentlichen Ausgaben, welche nicht auf gesetzlichen Bestimmungen beruhen, sind unerheblich.

Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Etat schließt in seinen Einnahmen mit 1086682300 M. ab, und bedarf bekanntlich zur Bilanzirung der Ausgaben einer Ausfülle von 31824000 M. Die wesentliche Mehreinnahme im Ordinarium erscheint beim Etat der Staatsschuldverwaltung. Bei der 4proz. consolidirten Anleihe ergibt sich ein Mehr an Zinsen von 18687651 M. nov. von 18249451 M. durch die verfallenen Balancen und Anleihen zum Bau neuer Bahnen veranlaßt sind; nach Abzug der Winderträge an Amortisationen u. ergibt sich für die Staatsschuldverwaltung im Ganzen eine Mehreinnahme von 14660524 M. Der Gesamtbetrag des Extra-Ordinariums mit 44110069 M. übersteigt um den des laufenden Etatsjahres um 11212000 M. bleibt aber hinter dem Durchschnittsbetrag der letzten Jahre zurück.

Die Fortschrittspartei hatte gestern Abend die bereits angemeldete Sitzung in ihrem Fraktionszimmer. Die Angelegenheit zwischen dem Abg. Pönel und dem Abg. Richter wurde zwar behandelt, aber noch nicht zum Austrag gebracht, da man behauptet, die Anwesenheit des Abg. Birchow in der Fraktion abzuwarten. Bekanntlich ist der Letztere von seiner Krankheit noch nicht so weit wiederhergestellt, um an den Sitzungen des Hauses oder der Fraktion theilnehmen zu können. Es war ein Schreiben von ihm zu der in Rede stehenden Angelegenheit eingelaufen. Man entschied sich jedoch, seinen mündlichen Rath, d. h. seine Theilnahme an der Besprechung abzuwarten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre sind folgende Personalveränderungen beim Gardekorps eingetreten: Der Generalmajor v. Grolman, Kommandeur der 3. Garde-Infanteriebrigade, ist mit der Führung der 8. Division, der Oberst v. Arni, Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Granadier-Regiments Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 3. Garde-Infanteriebrigade beauftragt, und der Oberst v. Sadewitz, Chef des Generalstabes 5. Armeekorps, zum Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Granadierregiments Nr. 2 ernannt worden.

„Ich will's nicht leugnen, daß ich Sie und Ihr Thun anders beurtheile. Ich dachte, — verzeihen Sie mir — daß eine Dame, die ein Pferd zu Tode jagen, wider den Willen ihrer Eltern einem jungen Manne nachreden kann und mit widerstrebendem Trost die entgegenstehenden Verhältnisse beherrschen will, ummäßig eine gute Hausfrau sein konnte. Jetzt, nun ich Sie vor mir sehe, so lieb und gut, so voller Sanftmuth und Hingebung — ich urtheile ich anders, liebes Kind! Ihr Wesen macht Ihren Stand vergessen, und ich will Ihnen offen gestehen, daß ich in diesem Augenblicke nichts mehr befrage, als meine Ohnmacht, Ihrer Liebe zu meinem Sohn ein wirklicher Beschützer und Ihnen selbst ein Vater im vollen Umfang des Wortes sein zu können. Was ich indeßen thun kann, um Sie als Tochter in mein Haus einzuführen, das — verlassen Sie sich auf mich — das soll geschehen.“

„Dank, Dank Ihnen!“ rief die Comtesse in süßlicher Wallung, indem sie Dalberg's Hand an ihre Lippen führte. „Jetzt fühle ich neues Leben in mir, das mit neuen Mutz zum Dalben giebt!“

Dalberg war hinerrissen von ihrem Anblick. Was hätte er in diesem Augenblicke nicht alles gethan, wenn er sie hätte damit glücklich machen können!

„Ihre Liebe ist tief und groß,“ sagte er jetzt sehr erregt. „Sie lieben ohne Eigennutz nie die Person, und achten nicht darauf, daß Sie von Ihrer Höhe herabsteigen in den Bürgerstand. Eine solche Liebe, die Sie beehrt werden; denn so unerbitlich kann das Schicksal nicht sein, daß es um etlicher Boreurtheile willen zwei Wesen scheidet, die nur in sich und durch sich selbst leben wollen. Nun, Sie sollen in diesem Falle nicht weiter vermessen, als Ihren Namen. Alles übrige wollen Sie in reichem Maße finden.“

Die Comtesse lächelte trübe. „Ich verlange nichts als Victor's Liebe und die Ihrige. Doch wie geht es Victor? Bringen Sie mir seine Grüße von ihm? Er hat mir zu Liebe seine Kaufmannsgewand, wie er mit schreit. Ich habe tiefes Bedauern darüber empfunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Antrag der liberalen Vereinigung wegen vor-
heriger Verhinderung über Initiativeanträge unter den
liberalen Parteien in, der „Nat.-Lib. Rev.“ zufolge, bis
jetzt bei der nationalliberalen Fraktion nicht eingegangen.
Die dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Nachweisung
der Resultate der Veranlagung zur Klassen- und
Massificierten Einkommensteuer pro 1882-83 weisen
eine Gesamtbevölkerung von 26 820 012 Personen nach,
davon werden zur Einkommensteuer 657 965 Personen heran-
gezogen, darunter 31 212 Einzelsteuernde und 626 753 in
Haushaltungen steuernde, welche von 151 393 Haushaltungs-
vorständen repräsentiert werden. Der Klassensteuerantrag
unterlagen 26 162 047 Personen, davon blieben steuerfrei
aus verchiedenen Gründen 8 035 831 Personen, befreit
wurden 18 126 216 Personen, davon Einzelsteuernde 1 201 254;
Haushaltungsvorstände 3 844 655; nicht veranlagte Haus-
haltungsangehörige 13 080 304. Die Vertheilung der Klassen-
steuer auf die Steuerpflichtigen der verschiedenen Stufen er-
giebt sich aus folgender Tabelle:

Stufe.	Einkommen.	Steuer- satz.	Zahl der Steuernden.	Summa der Steuer.
1	420—660 M.	3	2 718 659	8 155 977
2	660—900 "	6	1 022 959	6 137 754
3	900—1050 "	9	342 499	3 082 041
4	1050—1200 "	12	276 546	3 318 552
5	1200—1350 "	18	170 436	3 067 848
6	1350—1500 "	24	135 098	3 242 351
7	1500—1650 "	30	82 216	2 466 480
8	1650—1800 "	36	79 715	2 869 740
9	1800—2100 "	42	67 859	2 850 078
10	2100—2400 "	48	66 112	3 173 376
11	2400—2700 "	60	40 008	2 400 480
12	2700—3000 "	72	43 855	3 157 560
In sämmtlichen Steuerstufen:			5 045 912	43 922 238
In den aufzuhebenden vier untersten Stufen:			4 361 613	20 694 324
Nach der Aufhebung würden verbleiben:			684 299	23 227 914

Von der Einkommensteuer führen wir zunächst die in
den bisherigen Steuerklassen berührten fünf ersten Stufen an:
Stufe. Einkommen. Satz. Zahl. Steuerbetrag.
1 3000—3600 M. 90 54 732 4 851 468
2 3600—4200 " 108 29 529 3 189 132
3 4200—4800 " 126 20 780 2 618 280
4 4800—5400 " 144 15 086 2 172 384
5 5400—6000 " 162 11 543 1 869 966
In den ersten 5 Stufen also: 131 310 14 701 220
In sämmtlichen Stufen: 182 605 35 357 346
Von den 13 Höchsthöhepunkten, welche über 20000 M.
Einkommensteuer zahlen, steuerten in der 40. Stufe im
Regierungs- beziehungsweise Stadt- und Hauptplätzen-Bezirk
Berlin und Breslau je 1 und in Köln 2 mit 21 600 M.;
in der 41. Stufe in Berlin, Döppeln und Münster je 1 mit
23 400 M.; in der 43. Stufe in Döppeln 1 mit 27 000 M.;
in der 45. Stufe in Berlin 1 mit 30 600 M.; in der
60. Stufe in Berlin 1 mit 57 600 M.; in der 68. und
70. Stufe in Wiesbaden je 1 mit 72 000 M. resp. 75 600 M.
und endlich in der 76. Stufe in Düsseldorf 1 mit 86 400 M.

Sächsische Landes-Lotterie.
Gezogen in Leipzig den 18. November 1882.
500,000 M. Nr. 17168.
50,000 M. Nr. 46801.
15,000 M. Nr. 20101.
5000 M. Nr. 34935 39812 61089.
3000 M. Nr. 371 5820 6529 8991 10299 21911
28548 30133 30405 38382 43816 44213 60188 50454
51405 54830 61071 61727 62234 63522 63820 66719
68511 72610 74551 74714 74864 75130 75182 75661
76478 81235 84983 93482 93566.
1000 M. Nr. 807 2037 5959 7607 8209 9844
12406 14092 14531 15990 16274 18112 18862 19419
19424 21564 25950 30832 31270 31460 38439 39066
40291 42425 42917 44693 47461 48364 53819 54373
54386 56048 58817 59445 61489 62453 63386 70392

70405 70407 73108 74895 75208 79706 83428 84251
88828 89311 94181 95485 96356 96759 99956.
500 M. Nr. 1496 3934 4560 5818 7163 8432
12174 12546 13292 13395 16956 17386 19326 21442
21987 22385 23786 27906 30094 31314 33911 35112
37435 40085 40385 41204 41505 42270 44681 44749
45609 45885 48419 49058 49652 57388 61007 63880
64610 64937 65076 67386 67660 69657 72115 72581
72745 73836 76237 79869 83077 84591 87160 88738
90609 94198 94982 96394.

Kirchliche Anzeige.
Militär-Gemeinde: Mittwoch den 22. November Vorm.
9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archi-
diakonius Pfanne.

Schutz den Vögeln!

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer Reaumur.	Feuch- tigkeit der Luft %	Wind.	Witterung
19. Nov.	2 9m.	740,0	-0,6	-0,5	65	SO.	trübe
	8 25.	735,2	-0,0	-0,0	90	SW.	stern. klar
20. Nov.	7 M.	735,0	+0,6	+0,5	85	SW.	wolkig

Wasserstand der Saale (am neuen Uferbau) der
taup. Schiffshaus bei Trotha) am 19. November Abends
3,32, am 20. November Morgens 3,28 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Böttger in Halle.
Sing-Ak. Dienstag 5 U. Ueb. Volkssch. Ann. sing.
Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Loose zur III. Sächsl. Thüring. Pferde-
Lotterie, Ziehung 15. Dez. 1882,
zu haben in der Exped. d. Bl.

Die Puppen-Fabrik
von Riedel's Nachfolger,
Leipzigerstraße 62,

empfiehlt ihr großes Lager selbstgeleiteter
Puppen zu wirklich billigen Preisen, sowie
sämmliche Puppenartikel als: Kleider, Rö-
cken, Hüden, Schuhe, Strümpfe, Uhren,
Hüte in Stro, Filz und Felle, ferner
großes Lager von Köpfen und Bögen von
den billigsten bis zum feinsten; alle Puppen
werden wachst, frisirt und neu gefärbt.
Ferner großer Ausverkauf von Spielwa-
ren, Glas und Porzellan wegen gänzlicher
Aufgabe des Geschäftes zu sportbilligen Preisen.

Das zu Halle a. S.
gr. Steinstrasse 66
in bester Geschäftslage
belegene Hausgrundstück
ist aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres zu
erfragen im Bureau des
Justizrath Krukenberg
in Halle a. S.

Holz-Auction.
Mittwoch den 29. November er.
von Vormittag 11 Uhr ab
sollen 117 Stüd Hältern (Stelmacherholz)
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Fr. Lauterbach, Wilske Ammendorf.
Extra frischen

Seedorsch
empfiehlt
gr. Ulrichstraße 27. W. Assmann.
Echte Zeltower und Märkische Hüh-
chen, Ernter Brunnenreife, Gindvieren,
alle Sorten wehrtrichte Speisefartoffeln,
gastgehende Hühnertrichte empfiehlt
A. Schweisser, Markt 13.

Gasthofs-Verkauf.
Ich will meinen sehr gut rentirenden Gast-
hof, weil nicht selbst am Orte wohnen kann,
verkaufen. Selbiger liegt in bester Lage in
einer Kreisstadt, bringt außer dem Restau-
rant, Wohnung und Fremdenzimmer 750 M.
Miethe, werden täglich 150 Liter Lagerbier
versendet. Feiner Preis 16000 M. bei mög-
licher Anszahlung. Offerten unter 9136 an
H. Graefe, Annoncen-Expedition Halle a/S.
erbeten.
Gutgeord. Schrotenscheibe Fleisberg, 3 G. I.
Reue Betten und böhmische Federn
billig zu haben
Karlstr. 22, II.
Häffel in allen Quant. Böhl. Weg 4.

Zaubstimmchen-Anstalt.

Die öffentliche Ausstellung der für das Jahr 1882 zur Verlosung kommenden
Arbeiten der Zaubstimmchen und Gesandte des Frauenvereins findet im Anstaltshaus Jäger-
platz Nr. 21 Dienstag den 21. November von früh 10 bis 12 und Nachmittags
von 1 bis 5 Uhr statt. Die geehrten Damen des Frauenvereins und die geehrten An-
teressenten der Anstalt werden hierdurch zum Besuch der Ausstellung ganz ergebenst einge-
laden. Loose à 75 J. sind in der Anstalt und in der Ritzing'schen Tabakhandlung,
Schmerstraße 43, vorräthig.

Morgen Dienstag das 4 Uhr ab haus-
schlacht. Wurst und Suppe bei
A. Keil, Schillerhof 5.
Magdeburger Sauerkohl
à Pfund 8 J. A. Keil.
Das so beliebte vom Arzt empfohlene
Köstritzer Schwarzbier,
sowie alle Sorten Biere empfiehlt
A. Keil, Schillerhof 5.

Kinderklaffen (eisernes Gestell) zu ver-
kaufen
Steg 14, II.
Ein im gut. Zustande befindliches Piano
zu kaufen gesucht. Bitte Nr. unter Z. 2
abzugeben Exp. d. Bl.

Ein Hauswirdige gesucht
in „Goldenen Schiffen“.
Eine unabhängige Frau wird für den Tag
zur Anszuhtung gesucht
Anhalterstraße 5, 2 Tr. links.
Ein gebild. elternloses Mädchen, in weibl.
Handarbeit geübt, sucht bei bescheid. Ansprüchen
Stellung als Stütze der Hausfrau von Neujahr.
Zu erfragen bei
Frau von Brinnet, Wettinerstr. 20.

Laden
mit Wohnung in bester Geschäftslage per
1. Januar oder sofort zu vermieten. Nähe-
res bei
G. L. Daube & Co.,
Schmerstraße 24.
Zu vermieten
ein schöner Laden mit Ladenstube, auf
Wunsch auch Wohnung dazu,
Geißstraße 68,
gegenüber der Breitenstraße und Apotheke.

Herrschastliche Beletage.
5 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör,
für 285 M. per April, beagl. größere herrsch.
Etage zu 400 M. sofort zu vermieten
am Kirchhof 23, part.
Augustastraße 9a, 2 Tr.,
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Speisekammer und Zubehör, sofort ab-
später für 400 M. zu vermieten. Näheres
beim Wirth, Dorostienstraße 10.
Eine Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern
ist d. 1. Januar 83 für 300 M. jährlich zu
vermieten. Näheres bei
Herrn Hohndorf, Mäglaraben 4.
Herrschastliche Wohnung
mit Garten sofort oder später zu vermieten
Wilhelmstraße 23, p. I.
Fr. Stube 1. Januar bez. Gütchenstr. 8, p. I.
Möbl. Stube
Leipzigerstraße 91, II.

Moritzburg,
Harz 48.
Heute Dienstag
Gr. Schlachtfest.
Wurst in und außer dem Hause.
A. Moritz.
Gasthof zu den 3 Königen.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Sund zugelaufen Winderstr. 6, p.

Stadt-Theater.
Dienstag den 21. November 1882.
11. Vorstellung im 2. Abonnement.
Zum ersten Male:
Glück bei Frauen.
Aufspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Mittwoch: Zum 2. Male:
Der Mann im Monde.
Poffe mit Gesang in 5 Bildern von
E. Jacobson.

Beste Woche!
L. Ley's berühmte, großartige
**Glas-Photographien-
Kunst-Ausstellung**
Gr. Ulrichstraße 44. Entrée 50 J.
NB. Verkaufte Billets bitte baldstg zu
verwenden.
Gleichzeitig empfehle mein bedeutendes Lager
von Stereoskop-Apparaten und Bildern, eigen-
es Fabrikat, zu den billigsten Preisen als
schönes interessantes Weihnachtsgeschenk,
passend für Jung u. Alt, Damen u. Herren.

Wan beeile sich!!
J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von
Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt.

Ein Brillantring.
4 Steine in schwarz Emaille gefaßt,
ist am Freitag Abend in der Leipziger-
straße verloren. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben gegen gute Be-
lohnung an Herrn Goldarbeiter Wal-
ter abzuliefern.
Ein w. Waffel-Zeichentuch, „Eise“ ge-
zeichnet, im Stadtschützenhaus am Sonntag
Abend verloren. Um gefl. Rückgabe wird
gebeten
Magdeburgerstraße 2, II. Et.

Familien-Nachrichten.
Helene Bohne,
Emil Müller,
Verlobte.
Halle a/S., Meister bei Wäghausen i/Th.
Heute früh 1 Uhr entschief sanft nach
längeren Leiden mein einziger Sohn, der
eand. phil.
Julius Schweitzer,
Lehrer zu Wippen a. L.
Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an im Na-
men der Familie
die trauernde Mutter
verw. Karoline Schweitzer geb. Karbaum,
Halle, den 20. November 1882,

Möbl. Stube sofort Wörlichstraße 4.
Möbl. Stube m. R. 1. Dez. Parkstr. 15, I.
1 fein möbl. Zimmer zu vermieten
Magdeburgerstraße 41, II, I.
1 möbl. Zimmer zu vermieten Parkstr. 10, I.
Möbl. Wohnung mit Kammer Leipzigerstr. 43.
Anst. Schlafstube offen Erdel 13.
Anst. Schlafstube Erdel 13.

Ein Pferdestall
für 3 Pferde zum 1. Januar zu vermieten
keine Ulrichstraße 6.
Gesucht
wird eine Partee-Wohnung von 1—2 Z.,
möglichst in der Mitte der Stadt. Off. u.
R. d. 19415 an
Kudolf Mosse, gr. Ulrichstr. 4, I.
Eine febl. Wohnung von 3 St., 3 K. und
Zubehör wird Neujahr zu beziehen gesucht.
Off. u. H. B. 8599 erbeten an
J. Barck & Co., Halle a. S.
Zum 1. Januar wird von ruhigen Leuten
eine Wohnung von ca. 3 Stuben nebst Zube-
hör gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
N. 1281 in der Exped. d. Bl. erbeten.
Möbl. Stube wird zum 1. Januar Nähe
der Turmstraße gesucht. Offerten erbeten
Landwehrstraße 6, i. L.

In der Mitte der Stadt wird eine zum
Kindergarten
passende Part.-Wohnung mit Garten zu mie-
then gesucht. Off. Off. unter H. 8610
niederzuliegen bei
J. Barck & Co., gr. Ulrichstraße 49.
Auf ein solides Geschäftshaus werden zur
ersten und allzulezten Hypothek 8000 Thaler
gesucht. Unterhändler verboten.
Offerten unter H. 22 in der Exped. d.
Bl. erbeten.
Pferd auf das Viehamt werden baldstg
belegt
alte Promenade 15, I.



Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
 Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 3. August d. J. (Tageblatt Nr. 182) erinnern wir die geehrten

Steuerpflichtigen des Parochial-Verbandes

hiesiger Stadt hiermit ergeben, daß die ausgeschriebenene Kirchensteuer innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Steuerzettels

Herrn Rendant Elze, Rathhaus, Kämmerer II, abzuliefern sind, widrigenfalls deren Einziehung durch Voten geschehen und demnach mit **Kosten verbunden** sein würde.

Da jeder Steuerpflichtige das betreffende Ausschreiben schon vor Ablauf September erhalten hat, bitten wir, im Interesse der Erparnis die ausgeschriebenene Beträge spätestens bis den **28. November c.** an Herrn Elze, Kämmerer II, einzahlen zu wollen.
 Halle a/S., den 20. November 1882.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadt-Phorie Halle a/S.

Bekanntmachung.

Die den öffentlichen Verkehr so wesentlich hebende und deshalb auch allgemein mit Freuden begrüßte Führung der Straßenbahn durch die innere Stadt hat die nicht unbedenkliche Befürchtung, daß sie an einigen engen Stellen der betreffenden Straße und namentlich in der gr. Ulrichstraße zwischen Kleinmieden und Kaulenberg nicht unerhebliche Gefahren für das passierende Fußvolk mit sich bringen kann, wenn sich dasselbe nicht freiwillig einigen Beschränkungen unterwirft. Zu letzteren gehört vor Allem, daß jeder einzelne Passant sich und Andere daran gewöhnt, soweit irgend thunlich, **stets die rechte Seite der Straße zu halten** und bei einem trotzdem erfolgenden Begegnen **rechts** auszuweichen. Eine zweite Beschränkung dagegen betrifft die Ladung der Kutschwerke. Denn, wenn der § 79 der hiesigen Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 nur allgemein vorschreibt, daß die Ladung der Wagen der Breite und Länge nach im Verhältnis zur Breite der zu passierenden Straßen darauf stehen muß, daß der Verkehr in denselben nicht verperrt wird, so muß diese Bestimmung jetzt nach der Anlage der Straßenbahn in dem oben bezeichneten Theil der gr. Ulrichstraße für denselben dahin spezialisiert werden, daß auf jener Strecke die Ladungen der Wagen resp. die letzteren selbst die Breite von 2 Metern nicht übersteigen dürfen.

Was nun die erstere Vorschrift anlangt, so liegt es zur Zeit der Polizei-Verwaltung fern, dieselbe unter Strafe stellen zu wollen; vielmehr wird zu deren Durchführung nur an den geehrten Sinn der Bürgerschaft appelliert und erwartet, daß sich dieser schon sonst so sehr bewährte Sinn auch hier in der gegenseitigen Gewöhnung an eine im öffentlichen Interesse nothwendige Maßregel dokumentiren wird. Um jedoch eine stete Erinnerung an letztere was zu erhalten, werden an geeigneten Stellen bezügliche öffentliche Anschläge angebracht werden. Dagegen erfordert das Verkehrsinteresse auf das Entschiedenste, daß die hinsichtlich der Ladung der Kutschwerke getroffene Anordnung sofort streng zur Durchführung gelangt und müßte eine event. Nichtbeachtung derselben zum dießseitigen Bedauern mit Unterbrechung des Verkehrs des Fußverkehrs und Bestrafung des Contravenienten geahndet werden.

Halle a/S., den 22. October 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gestohlen ist am 27. v. Mts. Abends aus dem Hausflur des Grundstücks große Märkerstraße 18 ein grauer Leinwandostoff, enthaltend: 1) einen noch ziemlich neuen Frack, 2) zwei Oberhemden ohne Zeichen, hinten zum Knöpfen, 3) neun bis zehn weiße Taschentücher ohne Zeichen, 4) eine breite rote Cravatte mit Nadel in Fuchsenform, 5) eine gelblich weiße Atlas Cravatte, 6) ein buntes Taschentuch, darin ein Stück Seife und ein Schwamm gewickelt, 7) eine Zahnbürste, 8) eine verschiedene andere Kleinigkeiten, 8) zwei Altpapierstücke und das andere vom Restaurateur Otto Bierbaum in Leipzig.

Wer über den Verbleib des Kosters resp. der Sachen Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, dieselbe im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zu erstatten.
 Halle a/S., den 17. November 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Briquettes und Nasspresssteine,

Grudecoak, Holzkohle und Brennholz

empfehlen in bester Waare **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,

Näglicherweg 1.

Hasenelle

werden fortwährend zum höchsten Preise gekauft

Gerbergasse 7.

Erste Kinder-Bewahr-Anstalt.

Auch in diesem Jahr bedürftigen wir uns in der Anstalt befindlichen, über 100 größtentheils armen Kindern, eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten. Jede milde Gabe werden wir mit dankbaren Herzen gewissenhaft und passend verwenden.

Zur **Annahme** obiger Gaben sind außer dem Unterzeichneten sehr gern bereit:

- Frau Stadträtin **Klemmer**, Sophienstraße 27,
- Frau Justizrätin **Bertsch**, alte Promenade 16,
- Fraulein **Welle**, gr. Klausstraße 2,
- Frau **Regel**, Hausmutter, alte Promenade 1.

Der Vorstand. **Demuth.**

1. Saal. Kühler Brunnen. 1 Treppe.

Dienstag den 21. November sowie jeden Dienstag

Abonnement-Trio-Concert

der Herren Musikdirektor **Apel**, Concertmeister **Lürtz** und Cello-Virtuos **Schapis**.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée an der Kasse 50 ¢
 Im Vorverkauf bei Herrn **Belson** (Kleinmieden) 40 ¢ Familien-Abonnement-
 Billets à Duzend 3 ¢ 60 ¢ nur bei **Gräbner**.

Neues Theater.

Dienstag den 21. November Abends 7 1/2 Uhr
Walther-Concert. Entrée 75 ¢ Billets à 50 ¢ vorher
 bei Herren **Steinbrecher & Zäpser**.

Für den Inhabertheil verantwortlich: **W. Hofmann** in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.

Schlittendecken empfiehlt **Chr. Voigt.**

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die **Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Actien** werden vom **2. Januar 1883** ab, und zwar **je 1200 M. Nominal in 1500 M. 4% Consols** umgetauscht.

Ich halte mich zur Vermittelung empfohlen und ersuche die Besitzer um rechtzeitige Einreichung der Stücke.
 Halle a/S., den 20. November 1882.

Reinhold Steckner.

Bergisch-Märkische Eisenbahngesellschaft.

Die **Stammactien der Gesellschaft** werden vom **2. Januar 1883** ab gegen **Preussische 4% Consols**, vier Stück gegen **1500 Mark**, umgetauscht und sind mit den Dividendencheinen für **1883**, also **Nr. 5-10**, und **Salons** einzureichen.

Ich offerire meine Vermittelung für den Umtausch, auch für eine nicht durch vier theilbare Anzahl, und bitte um Zustimmung der Actien.

Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Größtes Pelzwaaren-Lager

von

Gebr. Zuber,

52. gr. Ulrichstrasse 52,

empfehlen zur bevorstehenden Winter-Saison ihr reichhaltig assortirtes

Pelzwaaren-Lager

von den geringsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Gleichzeitig empfehlen wir eine Partie **Wintermützen** schon von **1 M.** an.

Kinderstift,

büchst lindert bei Husten, besonderts Keuchhusten, empfiehlt

Apotheker **Joh. Bidefeldt**,
 Rammischstraße 24.

Tokayer-Wein, direkt bezogen, empfiehlt

Apotheker **Joh. Bidefeldt**,
 Rammischstraße 24.

Alkoholometer

und alle anderen Aräometer für Mineralöl, Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in vorzüglich geprüfter Waare am billigsten

Otto Unbekannt,

Kleinmieden.

Winter-Heberzieher

verkauft billig

Bruno Rechnitz,
 Leipzigerstraße, im Hause des Herrn **Spierting**.

Offene Stelle.

Eine mit der Buch- und der Cassaführung durchaus vertraute, cautionsfähige Persönlichkeit wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind sub **E. k. 19416** an **Rud. Mosse**, gr. Ulrichstraße **Nr. 4, I** einzureichen.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen wird für einige Stunden des Vor- und Nachmittags zum sofortigen Antritt bei einer „Famille mit Kindern“ gesucht
 Gütchenstraße 8, p. 1

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht
 Landwehrstraße 15, III, r.

Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten sofort, 1. Dezember und 1. Januar Stellen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.
 Aufwartung gesucht alte Promenade 28.

Pelzwaaren

reparirt **B. Lange**, Rathhausgasse 17.

Herrenkleider werden gemacht, ausgebeiselt und gereinigt
 Kirchhof 23, D. 1.

Chemische Reinigungs-Anstalt

für Herren-Garderobe, auch wird dieselbe gut gereinigt, ausgebeiselt und ausgebügelt, schnell u. billig in Stand gesetzt von
B. Göhne, Fleischer, 45, II, früher Nr. 3.

Freitag d. 24. Novbr. 7²⁰ früh

Ad. Schmidt's

Extra-Zug

Halle-Berlin.

Billets, 6 Tage gültig, III. Kl. 5 M., II. Kl. 7 1/2 M., nur bis Mittwoch den 22. d. Mts. Vorm. 11 Uhr, später 1 M. mehr bei **Steinbrecher & Zäpser**, daselbst noch kurze Zeit **Original-Kölners-Dombau-Looje** à 3 1/2 M.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 22. Abends 7 1/2 Uhr

im **„Neuen Theater“**

Großes Salon-Concert

von der ganzen Kapelle des Herrn Stadt-
 musikdirektor **Halle**.

Nach dem Concert **Ball.**

Der Vorstand.

Im Noienthal.

Ethnographische Ausstellung einer zum ersten Male vom Polarmeer nach Europa gebrachten Samojeden-Familie, 4 Perionen, 9 Renthiere, 1ibirischen Hund, Schlitten, Jeltic, Polarmoss etc. Aufz enthält nur einige Tage.

Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Abends. Hauptnahrung der Samojeden: rothe Fische und rotes Renthierefleisch, — der Renthiere: Polarmoss.
 Eintritt 50 ¢ Kinder die Hälfte.

(Stierg. Beilage.)